

## Wort und Unwort drehen sich um „Ibiza“

WIEN – „Ibiza“ ist das österreichische Wort des Jahres. Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache lieferte mit „b'soffene G'schicht“ das Unwort sowie mit „zack, zack, zack“ den Unspruch des Jahres. Zum Jugendwort wurde „brexiten“ gewählt. Der Spruch des Jahres stammt vom Bundespräsidenten. „Nur Mut und etwas Zuversicht, wir kriegen das schon hin“, appellierte Alexander Van der Bellen im Mai. Das österreichische Wort des Jahres feiert heuer sein 20-jähriges Jubiläum. 1999 wurde es erstmals bestimmt. „Sondierungsgespräche“ wurde damals gekürt - für die damals „bisher nicht übliche Vorverhandlungen bei der Regierungsbildung nach einer Nationalratswahl“. An der heurigen Wahl nahmen mehr als 7500 Personen teil.

## Bundesrat macht Weg frei für Mautausnahmen

WIEN/LINZ – Die Mautausnahmen auf heimischen Autobahnteilstücken haben am Donnerstag den Bundesrat passiert und damit die letzte Hürde genommen. Das Gesetz tritt per 15. Dezember in Kraft. Mit der Maßnahme sollen Umgehungsverkehre sowie Lärmbelästigung und Luftverschmutzung reduziert werden. In OÖ sind wie berichtet Abschnitte der Linzer Autobahn A26 und der Mühlkreisautobahn A7 betroffen. Nur die SPÖ stimmte in der Länderkammer des Parlaments dagegen.



Zum zweiten Mal in Folge gab es keinen Wettschein mit den „Sechs Richtigen“ 2, 7, 9, 32, 36 und 43 daher gibt es am Sonntag einen Doppeljackpot mit rund 2,5 Mio. Euro. Die restlichen Quoten: Ein Fünfer + Zusatzzahl 31 zu je 110.842,70 €, 84 Fünfer zu je 1439,50 €, 193 Vierer + ZZ zu je 187,90 €, 4131 Vierer zu je 48,70 €, 5014 Dreier + ZZ zu je 18 €, 70.283 Dreier zu je 5,10 € und 195.965 Zusatzzahl allein zu je 1,20 €. Auch bei LottoPlus gab es keinen Sechser, 43 Fünfer erhalten je 6835,10 €. Die LottoPlus-Gewinnzahlen: 15, 22, 31, 32, 34 und 45. Ein Steirer gewann mit dem richtigen Jocker (5 0 1 2 8 7) 203.503,10 Euro.

# 15 Drogendealer in U-Haft

Sie hatten drei Jahre lang Kokain über Slowenien nach Kärnten importiert

KLAGENFURT – Einem Drogenring hat die Polizei das Handwerk gelegt. Zumindest 15 Kilo Kokain sollen innerhalb von drei Jahren vorwiegend aus Slowenien importiert und in Kärnten verkauft worden sein, sagte Gottlieb Türk, Leiter des Landeskriminalamts Kärnten. 15 der 16 Verdächtigen befinden sich in Untersuchungshaft.

Die zehn Österreicher, drei Bosnier und zwei Slowenen arbeiteten professionell und arbeitsteilig hauptsächlich im Zentralraum – Klagenfurt, Villach und um den Wörthersee. Der Erlös soll bei einer Million Euro liegen. Bunkerwohnungen wurden gezielt angemietet, um dort das Kokain zu strecken, verkaufsfertig zu portionieren und zu

verpacken. Die Verdächtigen und ihre rund 170 Subdealer und Abnehmer, gegen die ermittelt wird, stammen aus allen Gesellschaftsschichten. Unter ihnen befinden sich ein Kärntner (49) aus dem Villacher Rotlichtmilieu, aber auch ein Wörthersee-Szenegastronom (30), der auf frischer Tat beim Kokainverkauf ertappt wurde.



## Stopp auf erster Spur: Crash

Vier Personen wurden am Donnerstag bei einem Unfall auf der S31 (Burgenland Schnellstraße) verletzt, weil ein Lenker (32), der eine Leiter verloren hatte, seinen Lkw samt Anhänger auf dem

ersten Fahrstreifen abgestellt hatte. Zwei Pkw fuhren auf den Anhänger auf. In der Nacht zuvor kam ein alkoholisierte 21-Jähriger nahe Gröbming im obersteirischen Bezirk Liezen mit seinem Kleinbus von der Straße ab, wurde eingeklemmt und verletzt ins Spital nach Schladming eingeliefert.

Foto: APA/LPD Burgenland

# Jeder vierte bekommt Vorhofflimmern

In Österreich wird die Katheterablation aber zu selten angeboten

WIEN – Vorhofflimmern kann weitreichende Folgen haben, jeder vierte wird es im Lauf seines Lebens entwickeln. Neben Medikamenten, die meist lebenslang eingenommen werden müssen, kann die Katheterablation Abhilfe schaffen. In Österreich wird diese Methode aber zu selten vorgenommen, kritisierten am Donnerstag

Mediziner in Wien. Bei bis zu drei Prozent der Bevölkerung in der westlichen Welt erzeugt Vorhofflimmern fehlerhafte Impulse im Herzen. Mehr als 200.000 Personen sind in Österreich betroffen, 40 Prozent können nicht optimal behandelt werden.

„20 bis 30 Prozent aller Schlaganfälle haben Vorhofflimmern als Ursache“, schil-

dert Kardiologin Andrea Podcizek-Schweighofer vom Sozialmedizinischen Zentrum Süd. Für die Katheterablation mangle es in Österreich an Personal und Einrichtungen – die Folge sind Wartezeiten von bis zu neun Monaten. Der EU-Schnitt liegt bei fünf Prozent – das würde ein Aufstocken von 1300 auf 10.000 pro Jahr bedeuten.